

Der Granit.

Kalt weh'n des Grabes Schreden,
Wo bräwend der Granit
In kühn gethürmten Blöcken
Den Abgrund überfieht.
Erzürnte Fluthen brausen
Tief unter morschem Steg,
Und Grönlands Lüfte sausen
Am hoch beschneiten Weg.

Fr. Matthiffon (der Alpenwanderer).

1.

Wenn du aufmerksam die verschiedenen Steine, die an der Landstraße zu kleinen Haufen zusammengebracht sind, vom eisernen Hammer des Steinklopfers für den Wegebau zugerichtet, betrachtet hast, ist dir wohl schon ein hell- oder dunkelgrauer, auch wohl röthlicher Stein aufgefallen, mit weißen und farbigen Körnern und glänzenden, hellshimmernden Blättchen, die sich fast mit dem Nagel ablösen lassen, während der Stein im Uebrigen so hart ist, daß er am Stahl Feuer gibt. Dieser Stein, der von dem gemeinen Kiesel oder Kalkstein auffallend absticht, als sei er von hoher, vornehmer Abkunft, und der auch in der That von